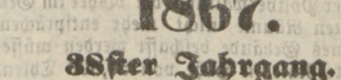
Danziger Dampfboot.

№ 288. Montag, den 9. December.



1867. 38ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, Freitag 6. December.

Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl siegte die liberale Partei mit großer Majorität.

München, Sonnabend 7. December.

Gutem Vernehmen nach hat sich Prinz Alexander von Oldenburg mit der Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg verlobt.

Augsburg, Sonnabend 7. December.

Eine anscheinend offiziöse Korrespondenz der „Augsb. Allgem. Ztg." aus Berlin meldet, daß die Kabinette von Berlin, Petersburg und London an der Ansicht festhalten, daß zur Beschickung der Konferenz die Vorlegung einer Basis für die Verhandlungen französischerseits durchaus nothwendig sei. Frankreich soll eine Vorberathung der betreffenden Gesandten der Großmächte vorgeschlagen haben. Nach Berlin sei über diesen Plan noch nichts gemeldet worden, doch erscheine derselbe nicht unwahrscheinlich. Was den Umstand betreffe, daß der norddeutsche Bund nicht zur Konferenz eingeladen sei, so hänge das allerdings damit zusammen, daß Frankreich den Bund noch nicht anerkannt habe; doch erscheine diese Thatsache erst in ihrem wahren Lichte, wenn man erwäge, daß das Bundes-Präsidium es nicht für nothwendig halte, die Anerkennung eher anzuregen, als die Regelung des Bundes-Gesandtschaftswesens erfolgen werde.

Wien, Sonnabend 7. December.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Regierungsvorlage, betreffend die Vermehrung der Münzscheine von 12 auf 15 Millionen gegen aequivalente Einzahlung von Staatsnoten dem Finanzausschuß überwiesen. — Das Haus verwarf die Aenderungen, welche das Herrenhaus an den Gesetzen betreffend die Vollzugsgewalt der Regierung vorgenommen hatte, indem die Bestimmungen über das Recht des Kaisers, Gesandte zu entsenden, als nicht in dies Gesetz gehörig, erklärt wurden. Ebenso wurde die Bestimmung, welche das Herrenhaus bezüglich des Briefgeheimnisses in das Gesetz über die Staatsbürgerrechte aufgenommen hatte, verworfen. — Auch die wesentlichen Abänderungen, welche das Herrenhaus im Verfassungsentwurf beschlossen hatte, wurden abgelehnt; dagegen erhielten die Entwürfe, betreffend die richterliche Gewalt und das Reichsgericht, sowie das Delegationsgesetz in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung die Genehmigung des Hauses. — Die „Abendpost" dementirt alle Gerüchte, betreffend die Aufhebung der Militairgrenze.

Florenz, Freitag 6. December.

Die Deputirtenkammer hat heute Lanza zum Präsidenten mit 194 gegen 174 Stimmen gewählt. Rattazzi erhielt 154 Stimmen. — Die Regierung brachte eine Vorlage, betreffend einen Supplementarkredit zur Beschaffung von neuen Gewehren, ein. Rouhers Rede hat einen schlechten Eindruck gemacht.

— Sonntag 8. December. Die „Opinione" schreibt: Die Rede, welche der Staatsminister Rouher im gesetzgebenden Körper gehalten hat, ist gleichsam die Grabrede der Konferenz. Die französische Regierung hat jetzt eine klerikale Politik inaugurirt; sie kann nicht beanspruchen, daß man ihr auf dieser Bahn folge. Unser Recht muß gegenüber denjenigen, welche es nicht anerkennen wollen, in feierlicher Weise von dem Parlamente bekräftigt werden.

— Gutem Vernehmen nach ist von dem diesseitigen Gesandten in Paris Ritter Nigra eine Depesche eingegangen, welche bezüglich der letzten Rede Rouher's versichern zu können glaubt, daß die Aeußerung des Staatsministers — Italien solle sich Rom's nicht bemächtigen — nur dahin zu verstehen sei, daß Frankreich eine gewaltsame Erwerbung Rom's Seitens Italiens nicht gestatten werde. Die Depesche Nigra's wird, wie man hört, den Kammern mitgetheilt werden.

Paris, Freitag 6. December.

Die heutigen Abendblätter konstatiren die Wichtigkeit der gestrigen Erklärungen Rouher's und heben hervor, daß die Situation sich dadurch geklärt habe. Die „France" schreibt hierüber: Das erste Resultat der Erklärungen Rouher's wird darin bestehen, daß die Konferenz unnöthig gemacht wird. Die römische Frage ist gelöst, wie es unsere Ehre und die Ruhe unseres religiösen Gewissens erforderte. Die „France" schließt ihren Artikel mit den Worten: Man weiß jetzt, was Frankreich will, und in einem Lande wie das unserige ist eine Politik, welche sich befestigt, stets eine Politik des Triumphes.

— Sonnabend 7. Decbr. (Deputirtenkammer.) Die Deputirten Desanctis, Ferraris, Nicotera und Corte verlangen nach den von der französischen Regierung im Senate und gesetzgebenden Körper durch Marquis Moustier und Staatsminister Rouher abgegebenen Erklärungen unverweilt Interpellation darüber einzubringen, welche Haltung die Regierung annehmen werde, um die Rechte und die Würde der italienischen Nation zu wahren. Konseilspräsident Menabrea erwiederte, er kenne die Rede des Staats-Ministers Rouher, dessen Ausdrücke im Uebrigen die Regierung in hohem Grade beschäftigt haben, bisher nur im telegraphischen Auszuge. Im Augenblicke könne er daher den Vorrednern nicht bestimmt antworten, da er erst vorher positive Informationen von dem Gesandten in Paris haben müsse. Menabrea versprach am nächsten Montage bei Gelegenheit anderer Interpellationen auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

— Sonnabend 7. Dez. Im Senate beklagen Lagueronniere, Dupin und Larrabure den voreiligen Schluß der Debatte am Sonnabend, was die Regierung hinderte, ebenso formelle und beruhigende Erklärungen abzugeben, wie in der legislativen Versammlung.

— Der heutige „Moniteur" schreibt: Die Eröffnungsrede Menabrea's habe sich maßvoll über schwebende Unterhandlungen ausgesprochen und alles vermieden, was eine diplomatische Aktion erschweren könnte.

— Einer Mittheilung des „Etendard" zufolge verlaute gerüchtweise, daß Garibaldi, in Folge der unvermuthet veröffentlichten Amnestie aller bei der römischen Invasion kompromittirten Personen, Caprera bereits wieder verlassen haben solle. „Etendard" fügt hinzu, unser römischer Correspondent beharrt bei seiner Annahme, daß ein neuer Angriff gegen das römische Gebiet bevorstehe. — „France" schreibt, es ist heute in parlamentarischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß anläßlich der Erklärungen Rouher's über die römische Angelegenheit in dem Ministerium Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. — Die „Presse" theilt mit, daß der Papst dem Kaiser in einem Telegramm für das Votum des gesetzgebenden Körpers vom 5. December seinen Dank ausgedrückt habe. Die „Presse" behauptet ebenfalls, daß in Florenz ein neuer Angriff gegen Rom vorbereitet werde.

— Sonntag 8. December. Mehrere Abendblätter dementiren anscheinend officiös die Nachricht, daß zwischen Frankreich und Oesterreich ein Vertrag zur Aufrechterhaltung der Integrität der Pforte unterzeichnet sei.

Amsterdam, Sonnabend 7. December.

Die zweite Kammer hat heute alle Positionen des provisorischen Kreditgesetzes angenommen. Die Entscheidung des Königs über das Demissionsgesuch des Ministeriums ist bis zur Stunde noch unbekannt.

London, Sonnabend 7. December.

Das Haymarket-Opernhaus ist abgebrannt. Glücklicherweise fand keine Vorstellung statt.

— Die „Gazette" schreibt: Thornton, zuletzt in Rio Janeiro ist zum Gesandten in Nordamerika ernannt. — Beim Opernbrand sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen. — Im Unterhause interpellirte Bentinck über das französisch-österreichische Uebereinkommen, bezüglich der Türkei. Stanley erwidert, ihm sei dasselbe unbekannt. v. Beust machte bei seinem hiesigen Aufenthalte einige Andeutungen über die der Pforte zu ertheilenden Rathschläge, welchen England gebührende Aufmerksamkeit schenkte. Weiteres sei nicht geschehen. Heute wird das Parlament vertagt.

— Ein der Royal Mail Steam Company aus Havanna zugegangenes Telegramm meldet, daß am 2. December in St. Thomas ein neues Erdbeben stattgefunden hat. Die See stieg um 40 Fuß. Viele Menschenleben sind zu beklagen, der Verlust an Eigenthum sehr bedeutend.

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

12. Sitzung. Sonnabend, 7. December.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Von dem Handelsminister ist eine Uebersicht der Eisenbahnbauten und ihres Betriebs-Ergebnisses vom Jahre 1861 eingegangen und der Commission für Handel und Gewerbe übergeben. Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung: Vorberathung des Etats für das Herrenhaus, der ohne Discurs genehmigt wird. — Der Etat für das Haus der Abgeordneten wird ebenfalls in seinen sämmtlichen Positionen angenommen. Bei der Position für die Ausbesserung der Geschäftsräume entspinnt sich eine längere Debatte. Abg. v. Becker macht nämlich das Haus auf die trübselige Lage der Journalisten aufmerksam, die durch die Verlegung des Präsidentenstuhls und der Rednertribüne noch verschlimmert worden. Im Laufe der Debatte wird vorgeschlagen, die Journalistentribüne durch Hinzunahme der Herrenhausloge zu vergrößern, ein Beschluß darüber aber nicht gefaßt. Abg. v. Mitschke-Collande machte den nicht unzeitgemäßen Vorschlag, die Herren möchten zur sofortigen theilweisen Abhilfe des Uebelstandes dem Redner mit mehr Ruhe folgen als bisher, dann würden die Reporter schon viel besser verstehen können. — Der Etat des Staatsministeriums wird in allen Positionen bewilligt, nachdem der Finanzminister erklärt, er werde Sorge tragen, daß die Uebersicht über die Erhöhung des Etats in den letzten Jahren der Budget-Commission zugehe. — Zu dem Titel über Staats-Archive bemerkt der Abg. Karsten: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königl. Staats-Regierung aufzufordern, die königlich dänische Regierung zur schleunigen Erfüllung der von derselben im Wiener Frieden übernommenen Verpflichtungen zur Auslieferung der schleswig-holsteinischen Landesarchive zu veranlassen, sowie demnächst auf die Errichtung des schleswig-holsteinischen Landesarchivs in den Herzogthümern Bedacht zu nehmen. Der Antrag wird gegen die Stimme der dänischen Abgg. Ahlemann und Krüger angenommen. — Zum Etat der General-Ordens-Commission wünschte der Abg. Lauenstein Auskunft über einige vermehrte Ausgaben für Bureaubedürfnisse ꝛc. und darüber, weshalb im vorliegenden Etat für Ordensinsignien nur 24,000 Thlr. ausgesetzt seien, während in den letzten drei Jahren durchschnittlich 58,000 Thlr. ausgegeben seien. — Regierungskommissar Geh. Regierungsrath Wagener:

In den Jahren 1864, 1865 u. 1866 sei Anlaß gewesen zu vermehrten Ordensverleihungen, worüber sich die Landesvertretung nur freuen könne. (Bravo! rechts.) Die Erhöhung der Bureaukosten sei eine Folge davon. Es seien allein 560,000 Denkmünzen vertheilt und die betreffenden Certifikate ausgefertigt. — Die Position wird genehmigt, ebenso die übrigen Positionen des Etats für das Staatsministerium mit Ausnahme der Position für den Geh. Kabinetsrath, über welche auf Antrag des Abg. Lesse der Beschluß noch ausgesetzt wird, bis die vom Finanzminister versprochene Nachweisung über die Besoldungsverbesserung der Subalternbeamten eingegangen sein würde. — Der Etat des Geheimen Civil-Kabinets wird genehmigt. — Zu dem Etat des Gesetzsammlungs-Debits-Comtoirs erläutert der Special-Commissarius Abg. Lauenstein, daß dem ausgedehnten Betrieb dieses Zweiges der Postverwaltung die bisher im General-Postamte benutzten Räume nicht mehr entsprächen und deshalb ein eigenes Gebäude beschafft werden müsse, für welches eine erste Rate in Höhe von 50,000 Thlrn. als Extraordinarium in Ansatz gekommen sei. — Abg. Reichensperger befürwortet einen von ihm gestellten Antrag, mit der preußischen Gesetzsammlung auch das Bundesgesetzblatt als unentgeltliche Beilage auszugeben, durch die Nothwendigkeit, daß die preußischen Behörden auch von den für den Norddeutschen Bund erfolgten Publicationen, die auch für Preußen Geltung haben, Kenntniß erhalten müßten. — Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Ueber den Abdruck der im Bundesgesetzblatt erfolgten Publicationen durch die Gesetzsammlung resp. die Amtsblätter schweben gegenwärtig bereits Verhandlungen im Ministerium; bei denselben werde auch der Reichensperger'sche Antrag in Erwägung gezogen werden. — Bei der Abstimmung wird dieser Antrag fast einstimmig angenommen und die Positionen dieses Etats, sowie auch die Positionen des Etats für das Jahdegebiet ohne jede Diskussion genehmigt. Die Kammer nahm ferner den Antrag der Geschäfts-Kommission an betreffs der Eidesleistung der nordschleswigschen Deputirten. (Nur Ahlemann, Kryger, Ellissen stimmten gegen den Antrag.) Der Präsident fordert die Abgg. Kryger und Ahlemann auf, Montag den vorbehaltlosen Verfassungseid abzulegen. Vor Abstimmung verlas Kryger eine längere Erklärung, daß die nordschleswigschen Abgeordneten den vorbehaltlosen Verfassungseid mit ihrem Gewissen nicht vereinen könnten. Nur auf dem Rechtsboden, welchen die Bevölkerung Nordschleswigs einnehme, könnten sie in das Abgeordnetenhaus eintreten. Aus den Kommissionsanträgen ersehe man, daß die nordschleswigschen Abgeordneten nicht nach dem Recht ihres Landes gerichtet würden, und daß die Vertretung Nordschleswigs unmöglich sei. Im Verlaufe der Debatte protestirt Meyer-Tondern dagegen, daß die Nordschleswiger die Rückabtretung an Dänemark wünschen. — Betreffs der Kalender-Stempelsteuer wird der Antrag Engel (einstufiger Stempel von 1 Sgr. einschließlich der Verlegergebühr) mit 171 gegen 167 Stimmen abgelehnt. Es erfolgt darauf Namensaufruf. Der Antrag Engel wurde auch bei Namensaufruf mit 173 gegen 168 Stimmen abgelehnt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Kalender-Stempelsteuer (für große 2, für kleinere 1 Sgr.) wurde den Kommissionsanträgen gemäß angenommen.

Politische Rundschau.

Graf zur Lippe wird auf längere Zeit verreisen und, wie es heißt, nach Berlin überhaupt nicht zurückkehren. Er hat nach Versicherungen conservativer Abgeordneten den Staatsdienst überhaupt quittirt. Der König hat ihm in einem Cabinetschreiben seine besondere Zufriedenheit ausgedrückt für langjährige treue Dienste im Interesse des Staates. Mit der Veröffentlichung dieses königl. Schreibens soll der Rücktritt des Grafen aus dem Ministerium als ein Akt freiester Selbstentschließung dargestellt werden. Graf zur Lippe's Amtsthätigkeit fällt in eine der historisch wichtigsten Perioden, die Preußen je durchgemacht. In so fern bleibt auch sein Name der Geschichte aufbewahrt, die über ihn zu richten haben wird. Fällt ihr Urtheil so aus, wie das der Gegenwart, so wird man später von ihm sagen, daß seine Mitwirkung der Entwicklung und Neugestaltung Preußens nicht heilsam gewesen ist. Der Minister ist aus dem Amt geschieden, ohne sich während seiner Amtsführung Freunde erworben zu haben. Die Majorität sämmtlicher Kammern seit 1862 verlangte Graf Lippe's Rücktritt.

Als sicher ist zu betrachten, daß Graf Bismarck derjenige ist, welcher die Berufung des Dr. Leonhardt herbeigeführt hat. Er schlägt wieder zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal ist ihm die Persönlichkeit des neuen Collegen eine sehr bequeme, dann ist anzunehmen, daß grade diese Wahl in den neuen Provinzen, namentlich in Hannover, einen guten Eindruck machen wird.

Die sehr große Zahl der leidenschaftlichen Lotteriespieler wird wohl einen gelinden Schrecken davontragen, wenn sie erfährt, daß am Schlusse der Freitag-Sitzung des Abgeordnetenhauses noch ein Antrag wegen Aufhebung der Klassen-Lotterie angenommen wurde.

Solche Eile hat es indessen damit nicht. Der Beschluß des Hauses bedeutet vorläufig weiter nichts, als: wir genehmigen zwar für das nächste Etatsjahr den Fortbestand der Lotterie, allein wir fordern die Regierung auf, bis zum folgenden Etatsjahr darüber nachzudenken, wie die Klassenlotterien (damit denn auch die Preußische) abzuschaffen seien.

So ganz leicht wird das, wenigstens binnen Jahresfrist, nicht sein. Einmal sind es immerhin circa zwei Millionen, die der Staat jährlich aus der Lotterie bezieht und die sich so rasch nicht anderweit decken lassen. Wie augenblicklich die Sachen liegen, würde die Deckung ohne eine neue Steuer, oder ohne Erhöhung einer bestehenden Steuer sich kaum bewerkstelligen lassen. Herr v. d. Heydt, als Finanz-Verantwortlicher, sagte unwidersprochen richtig: Wenn Ihr mir fixirte Einnahmetitel streichen wollt, so weist mir andere Einnahmetitel zu, sonst bekommt die Rechnung ein Loch.

Hr. v. d. Heydt wird nun zwar ohne Zweifel darauf „Bedacht" nehmen, wie er dem beschlußmäßigen Wunsche des Hauses entsprechen kann; es wird ihm aber das beim besten Willen so gar rasch wohl nicht gelingen. Wir haben nachgrade Steuern genug, als daß wir irgend Sehnsucht noch nach einer neuen Steuer haben könnten, und die Herren Abgeordneten werden wohl darin mit ihren Wählern sympathisiren. Man weiß ja, welch' Geschrei durch das Land ging, als es vor einem halben Jahre hieß, die Regierung beabsichtige, die Einführung einer Tabaks-Steuer vorzuschlagen. Ja, aber wenn man die Ausgaben nicht vermindern kann und man streicht alte Einnahmen und will auch keine neue Einnahmen schaffen, so endigt solch' Finanzexperiment ganz nothwendig mit einem Deficit.

Nichtsdestoweniger ist es wahr, daß der Bestand der Lotterien sich nicht verewigen darf, weil er mit den heutigen Sittlichkeitsbegriffen besonders dann im Widerspruche steht, wenn der Staat selber daraus Vortheil zieht. Der Staat kann aus Gründen der allgemeinen Sittlichkeit nicht eigentlich und füglich die Bankhalter bei Hazardspielen bestrafen, wenn er selbst Bankhalter bei dem größten Hazardspiel, der Lotterie, ist. — Die immer mehr gesteigerte Sucht, durch Glücksspiele „zu etwas zu kommen" und nicht durch mühsames Ringen und Schaffen, wirkt außerdem entsittlichend in's Volk hinein. —

Die französische Polizei überwacht mit besonderer Sorgfalt eine ganze Anzahl Italiener, welche während der letzten 14 Tage in Paris eingetroffen sind — so wenigstens müssen die officiösen Correspondenten melden, um Glauben zu machen, die Italiener wollten wieder durch Mittel à la Orsini auf den Willen des Staatschefs oder das Geschick des Landes einwirken.

Irland will dem Papste ein ganzes Bataillon Zuaven stellen; dieselben sollen als Söhne der „grünen Insel" grüngraue Uniform erhalten. Es ist aber noch die Frage, ob man es für gut finden werde, sämmtliche „grüne Zuaven" in ein Corps zu vereinigen. Man hat in Rom alte Erfahrungen. Eine Truppenabtheilung von irischem Vollblut zeigte sich vor Jahren so ungeberdig, daß sie als undisciplinirbar aufgelöst werden mußte.

— Am 2. Januar, dem Jahrestage der Thronbesteigung, soll die Enthüllung der Reiterstatue unsers Königs auf der festen Rheinbrücke bei Köln vor sich gehen.

— Dem Staats-Minister Grafen zur Lippe ist der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Die „National-Ztg." meldet: Das Bundeskanzleramt bereitet eine Vorlage wegen Vereinfachung und nicht unerheblicher Veränderung des Zollvereinstarifs vor.

— Die sächsische Regierung hat den in Leipzig garnisonirenden preußischen Militärärzten die Ausübung der Civilpraxis gestattet.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 9. December.

— Der bisherige Landrath des hiesigen Kreises Herr v. Brandt ist zum General-Polizei-Director in Hannover ernannt worden.

— Die k. Direktion der Ostbahn hat für die Zeit bis zum 30. Sept. 1868 den Tarif für Sendungen von gewöhnlichen Gemüsearten, als Weißkohl, Wrucken, Rüben &c. in ganzen Wagenladungen nach den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen um 33⅓ pCt. ermäßigt.

— Die Corvette „Augusta", welche in Geestemünde reparirt wurde, hat Befehl, bis zum 5. December segelfertig zu sein, um nach Mexico abzugehen.

— Bekanntlich hat die Mannschaft der „Vineta" sich bei der Rettung der Mannschaft der „Singapore" ausgezeichnet. Lord Luftus hat nun das preußische Cabinet im Namen seiner Regierung ersucht, dem Commandanten und der Mannschaft des Schiffes zu danken.

— Es taucht in verschiedenen Blättern die Nachricht auf, daß es im Werke sei, eine rechtsseitige Weichselbahn etwa von Thorn nach Marienburg, zu bauen, welche die Städte Culm, Graudenz, Marienwerder berühren soll. Wir haben bis jetzt nicht ermitteln können, von wo dies Gerücht ausgegangen ist, nehmen aber keinen Anstand, es als ein höchst unglaubwürdiges zu bezeichnen. Eine rechtsseitige Weichselbahn ist weder durch das Bedürfniß der Weichselstädte, noch durch dasjenige ihres Hinterlandes so dringend geboten, daß dafür der Staat oder eine Privatgesellschaft die Mittel hergeben sollte. Sie würde der Ostbahn einen Theil des Verkehrs entziehen, ohne davon selbst existiren zu können. Das Bedürfniß des rechts liegenden Westpreußens weist auf einen dritten festen Uebergang über die Weichsel und eine möglichst nahe Verbindung mit der Ostbahn hin. Alles Uebrige kann zwar unter Umständen recht bequem und auch nützlich sein, es ist aber nicht in gleichem Maße nothwendig.

— Dem Huf- und Waffenschmiede Jacob Florkowski zu Graudenz ist das Prädikat eines Königlichen Hof-Huf- und Waffenschmiedes verliehen worden.

— Auf der Pariser Ausstellung erhielt die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die große goldene Medaille. Unter den von der Gesellschaft ausgestellten Apparaten befand sich auch das von Herrn Devrient hieselbst erbaute Rettungsboot.

— Die Pulver-Explosion betreffend, haben wir noch nachzutragen, daß der Oberfeuerwerker Schubert dabei einen Bruch des linken Unterarms erlitten hat. Derselbe befand sich im Saal des Laboratoriums und war im Begriff, in das vom Unglück heimgesuchte Zimmer zu treten, als die Explosion erfolgte. Der gewaltige Luftdruck schleuderte die Thür an die Wand, wobei der Arm des Herrn Schubert zwischen Wand und Thür (als Werk eines Augenblicks) die schwere Beschädigung erfuhr.

— Die Patronenarbeiten im Militär-Laboratorium sind für heute sistirt, damit das durch die Explosion beschädigte Gebäude wieder hergestellt werden kann.

— Das am Sonnabend zum Besten der Lehrerwittwen und Waisen vom hiesigen Lehrerverein im Schützenhause veranstaltete Concert war so zahlreich besucht, wie es im Interesse des guten Zweckes nur gewünscht werden konnte. Daß die Namen der Mitwirkenden eine bedeutende Attraction geübt, muß bei dem Erfolge wohl in Anrechnung kommen. Hr. und Frau Theater-Director Fischer, sowie die Koryphäen unserer Oper ernteten für ihre gediegenen Leistungen, ebenso Hr. Musikdirector Markull lebhaften Applaus. Der Frühling'sche Gesangverein, welcher die Einleitung und den Schluß des Programms übernommen hatte, legte seinem Dirigenten und sich selbst ebenfalls Ehre ein, und wurden deren beiderseitige Leistungen vom Publikum beifällig aufgenommen. Ganz vorzüglichen Anklang fand die Kniewel'sche Composition „der König von Thule", in welcher der Photograph Herr Kiewning seine reine und melodische Stimme zur schönsten Geltung brachte.

— Bei der zunehmenden Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse soll man damit umgehen, den Verpflegungssatz für Schuldgefangene erheblich zu erhöhen. Den Herren Gläubigern wird das nicht sehr erwünscht kommen.

— Betreffs der Einsammler Nagel'schen Untersuchungssache berichten wir noch, daß das fehlende Geld zum größten Theil in den Betten und in einem Blumentopf versteckt vorgefunden ist. Bei Gelegenheit der Haussuchung wurden auch noch Militaireffekten ermittelt, welche von dem Verhafteten aus Ersparnissen in seiner früheren Eigenschaft als Capitaind'armes herrühren sollen. Die als Mitwisserin betheiligte Ehefrau ist wegen ihres hoffnungsvollen Zustandes nicht inhaftirt worden. Die bezüglich der Militäreffekten gemachten Geständnisse sollen übrigens noch viele andere Personen graviren.

— Nachdem bereits früher im Schießgarten von ruchlosen Händen vielfache Beschädigungen verübt worden, hat in diesen Tagen wiederum ein Einfall zur Abendzeit stattgefunden, wobei Blumenstöcke zerstört, Lauben gewaltsam erbrochen und, weil dieselben — die ja bekanntlich alle leer stehen — nichts mitzunehmen enthielten, deren Fenster und Schränke zertrümmert worden sind. Die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft sichert dem eine Belohnung von Fünf Thalern zu, der ihr über den Thäter dieser Ruchlosigkeit zu seiner strafrechtlichen Verfolgung Mittheilung machen kann.

— Am Sonnabend fand ein Schiffsstauer auf dem am Holm im Laden begriffenen Dampfer „Medusa" dadurch seinen Tod, daß er in den Schiffsraum hinabstürzte, wogegen ein Arbeiter, welcher in derselben Zeit vom Giebel des im Neubau begriffenen Leihhauses herabstürzte, glücklich mit einer geringen Verstauchung davonkam.

— In Folge des gestrigen starken Schneefalles trafen die pommerschen Posten auf der hiesigen Endstation mehrere Stunden später ein.

— In der vergangenen Nacht fand eine Schlägerei zwischen Arbeitern resp. Burschen in der Tischlergasse statt, bei welcher Gelegenheit dem Einen der Letzteren eine Ziehharmonika zum Werthe von 3½ Thlr. verschwunden ist.

Tiegenhof. Die durch den hiesigen „Telegraphen" verbreitete Nachricht über die unerwartete Abstimmung beim Marienburg'schen Kreistage, Hinsichts unserer Chaussee-Angelegenheit, erregte hier natürlich allgemeinen Unwillen, namentlich auch gegen die Deputirten der Stadt Neuteich, die doch gleiches Interesse mit unserm Orte hat, und ist es uns daher sehr lieb, diese Mittheilung dahin berichtigen zu können, daß sowohl Herr Bürgermeister Knoff als auch Herr Rathsherr Preußmann aus Neuteich nicht gegen, sondern für den Chausseebau gestimmt haben. Vielleicht wird der Himmel selbst, der menschlichen Engherzigkeit zum Trotze, uns bald einen guten fahrbaren Weg geben, denn wir haben heute hier bedeutenden Schneefall.

Königsberg. Ein lebensmüder Arbeitsmann hatte beschlossen, sich in's Jenseits zu spediren, und zwar durch Pulver und Blei. Ein Terzerol nebst der erforderlichen Munition war besorgt, und so begab er sich am Donnerstage von Hause fort, doch der Weg ward ihm schwer. Fast bei jedem Schritte verlor er an Courage, und um den Entschluß aufrecht zu erhalten, mußten fast alle Schänken des Weges besucht und tüchtig zu dem lieben Sorgenbrecher gegriffen werden. So passirte unser Mann denn endlich das Steindammer Thor, und nach wenigen Minuten konnte man ihn sehen, wie er da lag, neben der Chaussee in einem Graben, den Lauf des Terzerols im Munde, den Hahn gespannt, das Kupferhütchen aufgesetzt und knack — es war geschehen. Aber nichts Böses, denn ein Schuß konnte sich nicht entladen, da der Mensch in seiner ungeheuren Trunkenheit das Pulver und Blei vergessen hatte in den Lauf des Terzerols zu stecken; dafür aber faßte ihn der gerade des Weges kommende Gensd'arm Wobeser beim Kragen und führte ihn zur Ausnüchterung auf die Polizeiwache. Der Mann soll am anderen Tage versprochen haben, nicht mehr thun zu wollen!

Vermischtes.

Die Königsberger landwirthschaftliche Zeitung theilt einen Vorschlag des Medizinalraths Fuchs in Karlsruhe mit, die Anstellung von Staatspflanzenärzten betreffend, ganz ebenso wie es Aerzte für Menschen und Thiere giebt. Erst wenn ordentliche Pflanzenärzte angestellt wären, zur Verhütung und Beseitigung von allgemeinen Pflanzenkrankheiten in Feld, Wald, Gärten, erst dann wäre Ordnung, Erspießlichkeit, Gedeihen auch in dieses Gebiet zu bringen, während wie die Sachen jetzt liegen, schädliche Verwirrung obwaltet, denn wir lesen in landwirthschaftlichen Zeitungen nicht selten die entgegengesetzten Angaben über die Krankheiten der Pflanzen, ihre Verhütung und Beseitigung, wobei es beim alten Nichtwissen und Nichtkönnen verbleibt; man läßt den lieben Gott walten oder man tröstet sich mit der Erfahrung, daß die natürlichen Uebel auch in der Regel natürliche Heilmittel haben.

— Dir Krupp'sche Riesenkanone ist in Köln angelangt; sie wird bekanntlich zur Küstenvertheidigung nach Holstein gebracht.

— Eine furchtbare Schandthat hat sich in Speier ereignet: Der Taglöhner Herrmann in Verbindung mit seiner Ehefrau schlugen ihr einziges 3 bis 4 Jahre altes Kind todt. Mit einer Hacke hieben diese Scheusale dem armen Kleinen die Nase weg, dann die vordern Kiefern mit den Zähnen ein und zuletzt den Rückgrat entzwei.

— [Der Giftmord in München.] Es heißt, daß ein neuerliches Verhör des Grafen Chorinsky so ausreichende Klarheit in die Sachlage gebracht hat, daß die Anfangs beabsichtigt gewesene Konfrontation desselben mit der Baronin Ebergenyi sich nunmehr als ganz überflüssig herausstelle. Es wird ferner aus Wien mitgetheilt, daß die Ebergenyi jetzt nicht länger mit der Wahrheit zurückhalte. Bei dem letzten Verhöre brach sie zusammen und mußte in ihre Zelle zurückgetragen werden.

— [Eine gemischte Ehe.] In Tyrol unterschrieb ein Beamter die Petition gegen, seine Frau diejenige für das Konkordat.

— [Südliches Klima.] In Meran (Tyrol) ist ein Winter eingebrochen, so streng, wie er seit Menschengedenken diese Gegend nicht heimgesucht hat. Die Kurgäste, die dorthin in das „milde" Klima geflüchtet, verzweifeln.

— In London ist der Strike der Droschkenkutscher nun wirklich eingetreten.

— [Mittel, um aufrichtige Freunde zu erlangen.] Geh nach Kalifornien — werde Goldgräber — arbeite 20 Jahre im Schweiße deines Angesichts — sammle Reichthum so viel du kannst — bist du im Ueberfluß — so kehre zurück in's Vaterland, gieb luxuriöse Gesellschaften, damit deine Freunde dich wieder aufsuchen — dann leg' dich hin und stirb — vermach ihnen Alles — und Jeder wird dich seinen Freund nennen: es giebt keinen bessern Menschen als du — gewesen bist.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 7. December.

Die Zufuhren waren in d. W. etwas reichlicher begegneten aber schwacher Kauflust, und nur ordinaire und mittle Weizengattungen befestigten sich gestern und vorgestern, obwohl ohne Preiserhöhung. Feine Gattungen schätzt man bis fl. 20 niedriger pro Last, da diese jetzt nicht gesucht und wenig beachtet sind. Hochbunter, weißer und glasiger 128.31pfd. Weizen ist zu notiren 130 bis $133\frac{1}{8}$ Sgr. pro Scheffel; bunter und hellbunter 122 bis 127pfd. 118—125 Sgr.; guter bunter 118.21pfd. 110 bis 115 Sgr.; mittler 115.18pfd. 98—105 Sgr.; geringer 106.114pfd. 80—93 Sgr., Alles auf 85 Zollpfd. Umsatz 470 Lasten, die meistens zur Completirung der in Ladung begriffenen Dampfer gekauft wurden. — Roggen ist gedrückt und die umgesetzten 170 Lasten sind z. Th. 1 Sgr. billiger erlassen worden. 111.115pfd. 82—85 Sgr.; 116.18pfd. 86—88 Sgr.; 120.25pfd. 90 bis 92.94 Sgr. für $81\frac{5}{8}$ Zollpfd. — Für Gerste wurden bei schwacher Zufuhr vorige Preise gezahlt. Kleine 100.106pfd. 61 bis 66 Sgr., beste 108.110pfd. 68—69 Sgr.; große 110 bis 114pfd. 68—70 Sgr., Alles auf 72 Zollpfd. — Erbsen gingen 2 Sgr. niedriger. Geringe 68—70 Sgr., mittle 75 Sgr., sehr gute trockene 80—82 Sgr. pro 90 Zollpfd. — Hafer fehlt und ist zu notiren 40—43 Sgr. pro 50 Zollpfd. — Die zugeführten 800 Tonnen Spiritus fanden träge Kauflust auf $81\frac{7}{12}$.$\frac{1}{3}$.$\frac{1}{4}$ Thlr. pro 8000. — Kartoffeln im Kleinhandel heute 32 Sgr. pro Scheffel. Theuerung der ersten Lebensmittel und Erwerblosigkeit verbreiten sehr schlechte Stimmung.

Meteorologische Beobachtungen.

8	12	335,13	— 1,2	NO. mäßig, dick m. Schnee.
9	8	337,80	3,4	NWlich still, bewölkt.
	12	337,91	3,2	do. flau, hell u. bew.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 7. December.
1 Schiff m. Getreide.

Angekommen am 8. December.
Lierau, Wilhelm Linck, v. Shields m. Kohlen. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Retournirt am 8. December.
Dinse, Lupus.

Retournirt am 9. December.
Brandt, Humboldt; Jahnke, Carl Friedrich; Grefberg, Enigheden; Pallesen, Lovise; Schwark, Sophia, u. Jahn, Zuriel.

Nichts in Sicht. Wind: WNW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 9. December.

Weizen, 100 Last, 128.29—131pfd. fl. 775—805; 126.27pfd. fl. 750—760; 125pfd. fl. 735; 122pfd. fl. 700—720; 113.14pfd. fl. 630; 112pfd. fl. 600 pr. 5100 Zollpfd.
Roggen, 118.119pfd. fl. 537; 118pfd. fl. 535; 117pfd. fl. 525 pr. 4910 Zollpfd.
Große Gerste, 100pfd. fl. 360; 104—109.110pfd. fl. 390 pr. 4320 Zollpfd.
Weiße Erbsen, fl. 450—468 pr. 5400 Zollpfd.

Course zu Danzig am 9. December.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	$6.24\frac{1}{8}$	—	—
Hamburg 2 Mt.	151	—	—
Amsterdam kurz	—	—	$142\frac{7}{8}$
Westpr. Pf.-Br. 3½ %	77	—	—
do. 4%	$82\frac{3}{4}$	—	—

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:
Rittergutsbes. Beyer a. Krangen. Kaufmann Gärtner aus Crefeld.

Hotel du Nord:
Sanitätsrath Dr. Preuß nebst Fräul. Tochter aus Dirschau. Die Rittergutsbes. v. Bethe a. Koliebken, Plehn a. Summin, Röpell a. Smengorczin u. Freundt aus Pinschin. Rentier Ehlert a. Stolp. Die Kaufl. Manczyk a. Warschau u. Braff a. Lublin. Schauspieler Ramboussek a. Prag. Frau Rentierin Drawe a. Saskoczin.

Hotel zum Kronprinzen:
Die Kaufleute Michaely a. Kruschwitz b. Bromberg, Penner a. Pinnenborn, Simon u. Linde a. Berlin, Gotthilf a. Elbing, Ellgaß a. Dermbach u. Brinkmann a. Glauchau. Glasfabrikant Piwonke a. Rotzenmühle. Ober-Inspektor Schuckmann a. Mestien. Baumstr. Jerosch aus Putzig.

Walter's Hotel:
Gutsbesitzer v. Gosch a. Seydl. Rechtsanwalt Neubauer a. Berent. Die Kaufl. Naak a. Crefeld u. Wernick a. Elbing. Fabrikant Vollbaum a. Elbing. Zahlmstr. Junnel a. Danzig.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:
Die Rittergutsbesitzer Schlomka a. Sterbenin u. v. Kocziszkowski a. Bischow. Die Kaufl. Rosenwald a. Bamberg, Schäfer a. Hagen, Böttcher a. Leipzig u. Palm aus Berlin.

Hotel de Thorn:
Die Kaufl. Samosé a. Berlin u. Wendenburg aus Altwasser. Apotheker Packheiser a. Königsberg. Die Gutsbesitzer Schingall a. Luisenhof, Raschke a. Konitz u. Bernhardi a. Polken. Lieut. Burand a. Gr.-Trampken Regier.-Rath v. Hopfgarten a. Coburg. Baumstr. Fadenbruch a. Berlin. Student v. Holleuffer a. Breslau.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen in denjenigen Theilen unserer Nehrunger Forst, welche in den nächsten Jahren zum Abtriebe kommen, die Berechtigung zum Bernsteingraben zu verpachten, und zwar soll die Verpachtung je nach den Anträgen der Pachtlustigen, für die gesammten Flächen, für einzelne Bezirke oder für bestimmte Stellen erfolgen. Damit die Pachtlustigen sich vorher über die besonders bernsteinhaltigen Stellen unterrichten können, wollen wir denjenigen, welche sich dieserhalb bei unserem Oberförster Herrn Otto in Steegen melden und welche sich ihm gegenüber als zuverlässige Personen ausweisen, unter den ihnen von Herrn Otto bekannt zu machenden Bedingungen das Bohren nach Bernstein ohne Entschädigung gestatten. Das Verzeichniß der Forstflächen, auf denen solche Bohrversuche für jetzt angestellt werden können, ist in unserem III. Bureau und bei Herrn Oberförster Otto einzusehen.

Danzig, den 2. December 1867.

Der Magistrat.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Gegründet im Jahre 1836,

schließt unter vortheilhaften Bedingungen alle Arten von Lebens-Versicherungen im Betrage von 100—20,000 Thalern, entweder gegen feste Prämien, oder nach dem Princip der Gegenseitigkeit mit Anspruch auf Dividende, ohne jemals Nachschüsse von ihren Versicherten zu fordern.

Die Gesellschaft hat außer ihrem bedeutenden Sicherheits-Fond die reichlichsten Reserven und zahlt die fälligen Sterbe-Capitalien in äußerst prompter Weise. Dieselbe verfährt überhaupt jederzeit nach humanen Principien und ist bestrebt, durch rasche Einführung zeitgemäßer Verbesserungen allen gerechten Ansprüchen zu genügen.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft, sowie zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind stets bereit

H. A. Kupferschmidt, Haupt-Agent.
(Comtoir: Breitegasse No. 52 — im Lachs.)

Th. Schirmacher,
(Comtoir: Brodbänkengasse No. 25)
C. Schwalm,
(Comtoir: Hundegasse No. 40.)
Ewe, Bürgermeister in Pr. Stargardt,
F. Geiger, Oberlehrer in Neustadt, Westpr.,
} Agenten.

Danzig, December 1867.

„**Wie soll ich Dich empfangen?**" ruft das christlich fromme Herz Dem freudevoll entgegen, „**der da kommt in dem Namen des Herrn.**" — Und giebt ein solches Herz sich dann nicht selbst die Antwort: Schließ dich **Ihm** mit freudiger Bereitwilligkeit an; Hilf sorgen und wirken, daß es mit der leidenden Menschheit besser werde, und laß zunächst „**die Kindlein zu Ihm kommen**". Laß sie frühe lernen, daß **Er** vom Himmel kam, um auch sie dorthin zu führen, und darum mache ihnen das Fest Seines Herabkommens zu dem freudenreichsten ihres Jugendlebens und laß es auch für die ärmsten Kinder dazu werden! — Dazu haben Sie, **dankbar geehrte Wohlthäter unserer Anstalten,** das **Weihnachtsfest** den kleinen Pfleglingen derselben schon seit vielen Jahren gemacht, und Ihre willig spendende Hand, die Gott reichlich segnen möge! ist gewiß auch jetzt wieder dazu bereit. Auf diese edle, treubleibende Hand hoffen die armen Kleinen, denen Vater- und Mutterhände nichts zu spenden vermögen. Senden Sie uns freundlichst zu, was nothleidenden Kindern wohlthun und Freude bereiten kann, was ihre Blöße deckt, des Lebens Noth bei erheiternden Spielen vergessen hilft, zu dem kargen Mahle einen selten kommenden Genuß hinzufügt; oder spenden Sie uns gütigst die dazu nöthigen Geldmittel. Es soll, was Sie uns darreichen, die dankbarste Annahme bei uns finden! — Annahme auch bei dem Vergelter alles Guten, der Sie mit Seinem Segen, Seinem Frieden und Seinem Troste in das Dunkel des neuen Jahres hinüberführen möge.

Die Vorsteher der hiesigen Vier Klein-Kinder-Bewahranstalten.

Dr. Löschin,	Kabus,	Zimmermann,
Heil. Geistgasse No. 77.	Langgasse.	Hundegasse.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich meine **diesjährige**

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe.

Neben einer großen Auswahl der feinsten **Bijouterie-Waaren, Parfümerien-, Marmor- und Alabaster-Sachen, Offenbacher Leder-Necessairs,** und vielen anderen nützlichen Gegenständen, empfehle ich noch besonders: mein großes Lager von **Jugendschriften, Bilderbüchern, Gesellschafts- und Kinderspielen, Bilderbogen, neuste Muster von Modellir-Cartons, Chocoladen-Scherze und Figuren, Wachsstöcke, Christbaum-Lichte und Leuchter** ꝛc.

Außerdem als etwas Neues:

Antike Holz-Schnitzereien

aus dem **bayrischen Hochlande,** sehr geeignet zu Festgeschenken; und bitte ich bei Bedarf Sich gütigst meiner zu erinnern.

J. W. v. Kampen,
Kalkgasse 6, am Jacobsthor.

Für Herren und Knaben

empfiehlt die neuesten **Wintermützen** in Pelz und Stoffen, echtem Sammet und Tuch mit Pelzbesätzen in großer Auswahl zu den **billigsten Preisen** die Mützenfabrik von

C. Klatt, Langenmarkt **42.**

Kutschermützen von Pelz in **größter Auswahl.**

Briefbogen mit **Damen-Namen** sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Eine große Parthie woll. Waaren zum Ausverkauf: als **Kopftücher** von 2½ Sgr. ab, **Shawls** von 2 Sgr. ab, **Kindercosés** von 7 Sgr. ab, **Kinderjäckchen, Kinder-Strümpfe** von 3 Sgr. 9 Pfg. ab, **Kinderhauben** und **Mützen, gehäk. Tücher, Pellerinen, Jopen,** sowie viele andere **billige Sachen** empfiehlt

Otto Retzlaff.

Schmiedefeuer-Regulator,

höchst practische Einrichtung zur Kohlenersparung und Erlangung anderer wesentlicher Vortheile beim Eisenschmieden sind stets vorräthig bei

H. Mackenroth, } Fleischergasse
G. Colley, } 88/89.

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe.

Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pencé wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pencé gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, woll., Kattun, Jaconett-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, sowie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barège-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie.

Breitgasse 14, nahe dem Breitenthor,
neben der Elephanten-Apotheke.

Glücks- und Weihnachts-Geschenk.

Das Spiel der **Frankf.** u. **Hannov. Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"
Grosse Capitalien-Verloosung
von 2 Millionen 771,750 Mark.

Beginn der Ziehung am 13. December d. J.

Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit, und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten** Gegenden, von mir versandt.

Es werden **nur Gewinne** gezogen.
Die **Haupt-**Gewinne betragen
Mark **250,000—150,000—100,000, 50,000** — 2 à **25,000,** 2 à **20,000,** 2 à **15,000,** 2 à **12,500,** 2 à **10,000,** 2 à **7500,** 2 à **6250,** 4 à **5000,** 5 à **3750,** 105 à **2500,** 5 à **1250,** 125 à **1000,** 5 à **750,** 145 à **500,** 90 à **250,** 10 à **200,** 11,200 à **117** Mark u. s. w.

Gewinn-Gelder und **amtliche Ziehungs-Listen** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupt-Treffer von **300,000** Mark, **225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000** und jüngst am 11. Septbr. schon wieder das grosse Loos von **127,000** Mark auf No. 31308 ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten **großen**

Geld-Verloosung,

deren Ziehung am **12.** u. **13. Dec.** d. J. stattfindet und worin **nur Gewinne** gezogen werden, und zwar zum Betrage von

1,108,700 Thlr.

worunter Haupttreffer als event.:
100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 à **10,000,** 2 à **8000,** 2 à **6000,** 2 à **5000,** 2 à **4000,** 2 à **3000,** 2 à **2500,** 4 à **2000,** 5 à **1500,** 105 à **1000,** 5 à **500,** 125 à **400,** 5 à **300,** 145 à **200,** 190 à **100** ꝛc. ꝛc. **Thlr. pr. Crt.** zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, von Rimessen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den **entferntesten** Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst **Gewinngelder** prompt zu.

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung in **Hamburg.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.